

Немецкий язык
Text im Hörverstehen
Jugendmuseum in Berlin

11 класс

J-Journalist

H-Hanna

J: Heute sind wir zu Besuch in einem ganz besonderen Haus im Berliner Stadtteil Schöneberg. Es handelt sich um ein Jugendmuseum. Wir sprachen mit Hanna, die zusammen mit einer Kollegin den Besuchern hilft, sich im Museum zurechtzufinden. Hanna, was ist das Besondere an diesem Museum?

H: Ja, also, wir wollen, dass die Besucher mehr über die Geschichte der Stadt und ihrer Stadtteile erfahren. Kinder und Jugendliche wollen wir zum Experimentieren einladen. So ist es ausdrücklich erlaubt, alle Gegenstände anzufassen und aktiv zu werden.

J: Was können die Besucher denn hier alles machen?

H: Na ja, wenn sie kommen, gehen wir zuerst in die gelben Räume. Hier geht's Sammeln, Bewahren, Entdecken und Forschen. Dann geben wir ihnen erst mal eine Gebrauchsanweisung, einen Notizblock und einen Bleistift in die Hand. Jeder kann sich die Kisten hier ansehen – es gibt insgesamt 54 – und die Nummer aufschreiben, wenn der Inhalt der Kiste besonders interessant scheint. Im Keller findet man dann noch mehr Kisten zu einzelnen Themen, die teilweise noch unerforscht sind.

J: Was ist denn in den Kisten drin?

H: Das ist so: Jede Kiste hat ihr eigenes Thema, zum Beispiel: „Woher kam das Licht?“ oder „Eine wahre Räubergeschichte“ Manchmal stehen auch zwei oder drei Kisten zum gleichen Thema direkt nebeneinander. Beispielsweise die, die das Leben aus der Zeit vor und um 1900 zeigen. Da gibt es Dinge, die einem bekannt vorkommen, andere sind einem ganz fremd, oder man findet sie vielleicht sogar komisch. Wir haben zum Beispiel Bilder und viele Sachen, die zeigen, wie die Menschen damals gelebt haben. Die reichen Leute hatten Dienstmädchen zu Hause, und ihre Kinder hatten teures Spielzeug. Aber wenn die Familie arm war, dann spielten die Kinder auf der Straße oder in Hinterhöfen mit Glaskugeln.

J: Ich sehe, ihr habt hier auch eine Kleiderkammer.

H: Natürlich, da gibt es verschiedene historische Kostüme, die man auch anprobieren darf. Aber viele finden auch Hippie-Kleidung aus den Sechzigerjahren interessant oder alte Röcke und Hosen, die man so um 1920 getragen hat.

J: Das hört sich ja lustig an!

H: Ja, schon. Es gibt aber auch andere Kisten, die sind weniger lustig. Wenn man zum Beispiel die Erzählungen und Briefe von den Leuten liest, die den Zweiten Weltkrieg miterlebt haben. Da waren Kleider kein Thema, da ging's nur ums Überleben.

J: Kann man in der Ausstellung noch mehr tun, außer Sachen anfassen, sehen und ausprobieren?

H: Sicher. Wir haben bestimmte Räume, das sind die weißen, mit Materialien zum Malen, Basteln, und Bauen. Da hat man die Möglichkeit, selbst etwas zum Thema einer Kiste herzustellen, vielleicht sogar eine eigene Kiste zu basteln.

J: Eure Besucher sind sicher begeistert.

H: Klar, vor allem Jugendliche. Die kommen hier in Kontakt mit einer Stadt- und Kulturgeschichte, die ihnen ganz fremd ist. Die können sich kaum vorstellen, dass der Stadtteil Schöneberg, in dem das Museum liegt, vor 100 Jahren noch ein Dorf war.

J: Gibt es denn auch Informationsveranstaltungen?

H: Also, zu unseren Aktivitäten zählen auch kulturelle Veranstaltungen. Wer Lust hat, kann sich im Museumsbüro Bücher ausleihen und lesen. Außerdem beraten wir Institute und Schulen bei der Durchführung von Geschichtsprojekten.

J: Wirklich ein tolles Angebot! Vielen Dank für das interessante Gespräch!

H: Nichts zu danken, Tschüss!